

B
I
L
D
E
R
B
O
G
E
N

M
A
L
T
A



Milena Bijno-Kunz Engel der Sonne

Ostern steht vor der Tür. Unser Engelbild aus der Kapelle ist schwierig zu reproduzieren. Seine goldenen Farben gelingen nicht ganz, so als wehre sich der Engel gegen die moderne Vermarktung im digitalen Druck. Trotzdem strahlt er auch uns an als Zeichen dafür, dass Gott diese Welt nicht in der Kälte lässt.

Gesegnete Ostern! Friederike und Wilfried Steen

Der zwanzigste Geburtstag

der Andreas Gemeinde Malta ist eigentlich kein richtig großer Anlass... Aber mit dem EKD-Ratsvorsitzenden Nikolaus Schneider wird dieser Anlass in der Andreas Gemeinde Malta zum Glanz- und Leuchtpunkt. Man sieht auf diesem Foto auch, wer wirklich erleuchtet ist.

Wir sind sehr dankbar, dass dieses Fest gelungen ist und zu einem großartigen Ereignis im Leben unserer Gemeinde geworden ist. Nikolaus Schneider konnte bei dieser Gelegenheit auch Gespräche im Flüchtlingslager Marsa Open Centre führen, den Erzbischof sprechen und auch Vertreter der deutschen Wirtschaft auf Malta treffen. Vor





Malta: Sorge um die Migration aus Afrika

Die Welle von Bootsflüchtlingen aus Afrika ist für die Malteser mit großen Sorgen verbunden. Wie viele Flüchtlinge werden kommen? Werden unsere europäischen Geschwister solidarisch sein und uns unterstützen? Die Argumentation ist immer ähnlich: die Flüchtlinge wollen gar nicht nach Malta. Sie wollen nach Frankreich, England, Deutschland.

Das ist nicht falsch. Aber es ist kein Grund, sich nicht um die Integration der Afrikaner auf der Flucht zu bemühen. Die unwürdige Situation vieler Migranten in den Lagern auf Malta begünstigt Depressionen, aber auch Kriminalität und dann illegale Flucht in andere Länder Europas. Einige wenige, oft Ausländer, bemühen sich, hier vernünftige Angebote zu setzen. Unsere Andreas Gemeinde arbeitet auch mit in der Verbesserung der Sprachkompetenz und bei der Beschaffung ordentlicher Arbeitsplätze für Migranten.



Die Karfreitagsprozession in Mosta gehört zu den größten Prozessionen auf Malta. Für uns Protestanten ist es eher ein exotisches Geschehen, für die Malteser ist es aber Teil des religiösen Lebens, an solcher Prozession teilzunehmen. Wer mitwirken darf, investiert viel ehrenamtliche Kraft und auch viel Geld. Gerade für Männer gehört es zur größten Ehre, die Statuen stundenlang tragen zu dürfen. Für diejenigen, die die Kräfte verlassen, stehen Ersatzkräfte zur Verfügung.



Zu allerletzt: Gnien Gaddafi—Garten Gaddafi, so heißt der Park an der großen Moschee in Paola, Malta. Nun ist guter Rat teuer: Soll der Park umbenannt werden? Er gehört zur Moschee. Die lässt erst einmal alles beim Alten.